



„Unser erklärtes Ziel ist es, die Chancengleichheit aufzuzeigen und die Berufslehre als attraktive Ausbildung darzustellen. Daran arbeitet die Stiftung polaris.“
Christian Fiechter,
Präsident der Förderstiftung

polaris – Der designierte Stiftungspräsident nimmt Stellung

„Wir wollen das Ansehen des Handels mehrren!“

Erster Präsident der Förderstiftung polaris wird Christian Fiechter. Das Geschäftsleitungsmitglied der Rheintaler SFS Services AG in Heerbrugg ist Finanzverantwortlicher im VSE-Vorstand und Stiftungsrat sowie Präsident des Stiftungsrates der „Hans Huber Stiftung zur Förderung der beruflichen Ausbildung“. Zu diesem konzentrierten Bündel aus professionellem Know-how gesellt sich der feste Wille, den Beruf des Fachhändlers nachhaltig interessant zu machen.

perspective: Herr Fiechter, welche Gründe, Zielüberlegungen und Motivationen führten zum Entscheid, die Förderstiftung polaris zu gründen?

Christian Fiechter: Der VSE als initiierender Verband verfolgt zwei Stossrichtungen, eine nach innen und eine nach aussen. Intern wollen wir die VSE-Mitglieder motivieren, vermehrt Lernende auszubilden. Nach aussen hin soll die Detailhandelsausbildung in den Segmenten «Eisenwaren», «Farben», «Elektro» und «Haushalt» als solide und attraktive Grundausbildung mit guten Entwicklungsmöglichkeiten besser bekannt werden.

Die Förderstiftung polaris ist somit auch ein klares Bekenntnis zum dualen Berufsbildungssystem der Schweiz?

Ja, wir sind wirklich überzeugt vom dualen Bildungssystem, also der Berufsausbildung im Betrieb und an weiteren

Lernorten wie Schule oder an den überbetrieblichen Kursen (üK). Die regelmässigen Spitzenplätze der Schweiz an den Berufsweltmeisterschaften bestätigen die Effizienz dieses Berufsbildungssystems. – Mit der Stiftung wollen wir vor allem das Image der dualen Berufsbildung stärken. Wir wollen bewusst machen, dass der Berufseinstieg über eine Berufslehre genauso viele Chancen bietet wie der akademische Weg. Denn dank der Durchlässigkeit in der Berufsbildung ist der nicht-akademische Pfad heute genauso attraktiv wie jener über Matura und Studium. Wir wollen damit bei all jenen Oberstufenschülern ein Umdenken initiieren, die bisher aufgrund guter Leistungen automatisch den Weg zur Mittelschule eingeschlagen haben. Dieser Automatismus geht auf die bisherige Bewertung der dualen Berufsbildung als „II. Wahl“ zurück. Es liegt uns fern, die beiden Ausbildungswege gegeneinander

auszuspielen. Unser erklärtes Ziel ist es, die Chancengleichheit aufzuzeigen und die Berufslehre als attraktive Ausbildung darzustellen! Daran arbeitet die Stiftung polaris.

Stichwort Image – das Ansehen des „Verkäufers“ ist nach wie vor nicht besonders hoch, das schleckt keine Geiss weg.

Wir kennen den klassischen „Verkäufer“ als Ausbildungsberuf nicht mehr. Heute sprechen wir von Detailhandelsfachleuten, die mit der neuen, dreijährigen Ausbildung deutlich mehr im Rucksack haben. Der Wechsel von der zwei- zur dreijährigen Ausbildung ist kein Etikettenschwindel, sondern eine substanzielle Aufwertung eines Berufsstandes. Diese Aufwertung wollen wir kommunizieren, bekannt machen und in der Gesellschaft verankern.



„Die Stiftung polaris will über den Weg der guten Leistungen all jene anspornen, die ihre Potenziale noch nicht ganz ausschöpfen.“
Christian Fiechter,
Präsident der Förderstiftung

Wie kann man ein Berufsimago konkret verbessern?

Die Details sind noch nicht definiert, aber die Förderstiftung polaris will mit Veranstaltungen, mit Auszeichnungen, mit dem Aufzeigen guter Leistungen und Ideen in der dualen Ausbildung vor allem ein Medienecho erzeugen. Es geht also nicht ausschliesslich um die Belohnung einzelner – wenngleich das immer eine erfreuliche Aufgabe ist. Es geht auch darum, mit solchen Ereignissen und Schwerpunkten die Aufmerksamkeit der Medien zu gewinnen. Die Stiftung will also professionelle, konstante und nachhaltige PR-Arbeit zu Gunsten der dualen Ausbildung im Fachhandel leisten.

Sie sprechen von guten Leistungen, guten Ideen, Auszeichnungen... man könnte hier einen Elite-Anspruch vermuten, dem ein durchschnittlicher junger Mensch möglicherweise nicht gerecht werden kann.

Diese Frage muss man differenziert betrachten. Von der Idee der Förderstiftung und den vorgesehenen Aktivitäten her sind wir klar auf Qualität ausgerichtet. Denn Qualität ist – in welcher Form auch immer – attraktiv. Zudem gilt die Qualität unserer Berufsbildung als wichtige Ressource unseres Landes. – Wir wollen mit dem Qualitätsanspruch aber eigentlich alle unsere Lernenden motivieren, sich mehr einzusetzen. Es geht also primär nicht um Elitförderung, sondern um eine „Sogwirkung“ über die

Elite auf alle – hin zu mehr Einsatz, besseren Leistungen und einem gehobenen Image. Die Schweizer Wirtschaft ist, und das dürfte allen klar sein, zwingend auf gut ausgebildete Fachleute angewiesen, um – auch auf internationalem Parkett – konkurrenzfähig zu bleiben.

Und was ist mit den jungen Menschen, die – aus welchen Gründen auch immer – keine Berufslehre machen können?

Die zweijährige Attestausbildung – im Detailhandel sind es die Assistenten – ist seit einigen Jahren gut etabliert und bietet diesen Menschen wertvolle Chancen. Dank der Durchlässigkeit stehen auch Attestlernenden theoretisch alle Möglichkeiten offen, bis hin zu einem akademischen Abschluss. Wir dürfen aber auf keinen Fall aus vordergründig sozialen Überlegungen das Niveau der Berufslehre senken. Das wäre für den Fachhandel fatal. Zudem besteht nach wie vor die traditionelle Anlehre. Ich sage nochmals: Die Stiftung polaris will über den Weg der guten Leistungen all jene anspornen, die ihre Potenziale noch nicht ganz ausschöpfen.

Zur Stiftung konkret: Sie suchen interessierte Kapitalgeber, die sich engagieren möchten.

Ja, wir bauen ein Stiftungsvermögen auf, aus dessen Erträgen sich die Aktivitäten der Stiftung finanzieren. Die Kapitalsuche ist erfreulich angelaufen, wir sind aber weiterhin offen für engagierte Un-

ternehmen, Verbände oder Einzelpersonen, die sich an der Förderung der dualen Berufsbildung im Detailhandel beteiligen möchten.

Und wer zeichnet verantwortlich?

Ein ehrenamtlich arbeitender Stiftungsrat wird die Leitung übernehmen und über Finanzen, Strategie und Auszeichnungen entscheiden. Der VSE erbringt die administrativen und organisatorischen Leistungen, die GV des VSE wird die öffentliche Plattform für die Informationen rund um Stiftungsaktivitäten und Auszeichnungen bilden. Wir haben also schlanke Strukturen. Der Stiftungsrat ist derzeit im Aufbau. Er wird über die von einem Stiftungsratsausschuss bzw. von der VSE-Geschäftsstelle vorbereiteten Geschäfte befinden. Die Gründung der Förderstiftung polaris wollen wir an der GV des VSE vom 6. April 2009 offiziell bekannt geben. An der GV 2010 wird dann die erste Auszeichnung verliehen. Sie sehen, wir machen vorwärts...!

Herr Fiechter, herzlichen Dank für die Informationen. Die perspective wünscht der Förderstiftung polaris einen guten Start und inskünftig fruchtbares Wirken.

Förderstiftung polaris
Neugutstrasse 12
Postfach 27
8304 Wallisellen
Telefon 044 878 70 50